



KOLLOQUIUM

Institut für Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik

Notwendigkeit und Effizienz einer Regulierung der Versorgungszuverlässigkeit in liberalisierten Elektrizitätsmärkten

Dr.-Ing. Volker Pitz

Donnerstag, der 23.01.2003, 17¹⁵ Uhr

Cauerstraße 7/9, Hörsaal H5

Diskussionsleitung: Prof. Dr.-Ing. habil. G. Herold

In der Elektrizitätsversorgung moderner Industriestaaten wird die Versorgungszuverlässigkeit praktisch allein durch die Topologie und den Zustand der Übertragungs- und Verteilnetze und ihrer Komponenten bestimmt. Da die Netze ein natürliches Monopol darstellen, ist eine Regulierung durch die Marktkräfte nicht möglich. Die alleinige Vorgabe von Obergrenzen für Netznutzungsentgelte beinhaltet die Gefahr, dass Kosteneinsparungen auf Kosten der Qualität, d.h. auch der Versorgungszuverlässigkeit durchgesetzt werden. Deshalb ist in einer wachsenden Zahl von Staaten mit liberalisierten Strommärkten zu beobachten, dass von den Regulierungsbehörden Vorgaben zur Sicherung der Versorgungszuverlässigkeit eingeführt werden. Hierbei finden unterschiedliche Modelle Anwendung, die sich insbesondere in den Fragen der Erfassung und der Monetarisierung des erreichten Grades der Versorgungszuverlässigkeit unterscheiden. Dies führt nicht nur zu einem damit einhergehenden unterschiedlichen Erfassungsaufwand, sondern auch zu unterschiedlichen Auswirkungen auf das Investitions- und Instandhaltungsgeschehen der Netzbetreiber.